

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Betrikauer Straße 109
Telephon 126-90 — Postkassen-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiszytowa 35; Bielig, Republikansta 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Der Hochverratsprozess in Kattowitz.

Die Zerfetzung im einheimischen Nazitum. Ein zweiter Selbstmord eines Angeklagten.

Im Zusammenhang mit dem Hochverratsprozess gegen die Mitglieder der geheimen Nazi-Organisation in Kattowitz hat am Sonntag der Angeklagte Ignaz Schlapka aus Chorzow im Kattowitzer Untersuchungsgefängnis Selbstmord verübt. Der 48 Jahre alte Angeklagte wurde am Sonntag vormittag in seiner Zelle im Kattowitzer Gerichtsgefängnis am Fenstergitter erhängt aufgefunden; er hatte unter der Angabe, er fühle sich krank, auf den Spaziergang im Gefängnishof verzichtet und verblieb daher allein in der Zelle.

Es ist dies bereits der zweite Selbstmord eines Angeklagten in diesem Prozess. Bekanntlich hat am 2. März 1936 der Gründer und Leiter des Geheimbundes Maniura im Königsblücker Gerichtsgefängnis Selbstmord verübt.

Keine noch so objektive Berichterstattung kann in das Wesen dieses Hochverratsprozesses hineinleuchten, wenn man nicht die Hintergründe sehen will, die die Ursachen dieses Prozesses bilden. Wir unterstreichen noch einmal, daß dieser Prozess nie möglich gewesen wäre, wenn die gleichgeschalteten Hitlerorganisationen in Polnisch-Oberschlesien bei ihren Mitgliedern nicht den Anschein erweckt hätten, daß nunmehr auch die Zeit für ihre „Befreiung“ gekommen sei. Man hat Saarfestein veranstaltet und dadurch zum Ausdruck gebracht, daß es Adolf Hitler, wie an der Saar, auch in Oberschlesien gelingen werde, alle Deutschen unter dem Hakenkreuz zu vereinen. Hinzu kam die wirtschaftliche Not und Arbeitslosigkeit in diesem Gebiet, dazu die zweifelhafte Unterdrückung des deutschen Menschen, der jedes Vertrauen zur polnischen Behörde verloren hat. Diese Feststellung mag den polnischen Patrioten zwar unangenehm sein; sie anzusprechen halten wir für eine Pflicht, weil diese Politik dem Hitlerismus einen Zugang geschaffen hat, wie wir ihn bei der kritischen Einstellung der ober-schlesischen Deutschen kaum erwarten haben. Auf diesem Boden wuchs dann die Fälscherpropaganda, der der Volksbund erst dann entgegentrat, als das Unglück mit den Verhandlungen der Mitglieder der NSDAP fertig war.

Wir unterstreichen mit allem Nachdruck, daß auf der Anklagebank Unschuldige, Verführte sitzen, für diejenigen die Verantwortung tragen, die Adolf Hitlers Idee zum Betrug am deutschen Volkstum in Ostoberschlesien übernommen haben. Denn die Maniura, Zajonc und der Bögling des Ullig, der Spizel Pilorz, sind geistige Kinder der Ullig und Wiesner, der Reichling und Franz, der Schneider und Harfinger und wie sonst die charakterlosen Subjekte der Hitlerschen „Volksgemeinschaft“ heißen mögen. Ohne die Gleichschaltung kein Bruderkampf innerhalb der deutschen Minderheit, ohne diese Zerfetzung keine Sucht nach immer neuen Gründungen der „wirklichen“, „nationalsozialistischen“ Einigungspartei, die die geheime NSDAP werden sollte. Maniura war Spizel der deutschen politischen Polizei, die wohlwissend, daß er ein verkommener politischer Hochstapler war, der sich auch kommunistisch aufführte, ihn gern in Polnisch-Oberschlesien benutzte, um das Feld abzutasteten, wie weit man Dumme für Hitlers geistige Befreiung gewinnen kann. Das deutsche Generalkonsulat wußte, daß sich eine Geheimorganisation bildet, sie kannte die Namen, hat aber den polnischen Behörden davon keinerlei Mitteilung gemacht, daß sie diesem Verbrechen an deutschen Menschen das Handwerk lege. Man hätte von polnischer Seite die Sache schneller liquidiert, wenn eine amtliche Mitteilung gekommen wäre, man konnte auf die politische Polizei in Beuthen durch das Generalkonsulat Einfluß ausüben, daß der Spuk in Ostoberschlesien mit der NSDAP rasch beendet wird, man tat es nicht. Heute soll der ganze Prozess nur Spizelarbeit sein!

Es hat keinen Sinn, heute vom Vertrauensmann des Volksbundes, Pilorz, dem Verantwortlichen der „Volks-

gemeinschaft“, dem Vorsitzenden des Volksblocks in Murcki, abzurufen, der Spizel für beide Seiten war, einen Nachrichtendienst nach Deutsch-Oberschlesien unterhielt und zugleich Berichte für einen polnischen Polizeikonfidenten lieferte, damit er selbst seine Brüder freikomme und frei werde; der nicht als Zeuge oder gar als Angeklagter in Erscheinung treten wollte und jede Gemeinheit begeht, wenn nur die Konkurrenz für Volksbund und die übrigen Hitlerorganisationen durch die polnischen Behörden beseitigt wird. Das ist so richtig die Frucht der „Volksgeoffen“ um Ullig und Wiesner, Werkzeug der „Volksgemeinschaft“. Sie werden den Pilorzschen Geist nicht mehr los, sie haben ihn großgezogen, als er bereits als Spizel von der NSDAP entlarvt wurde und davongejagt worden ist. Man brauchte solche verkommene Subjekte, ließ sie sogar eine Volksbundjugend gründen und war, wie Ullig, noch besonders stolz darauf. Wie der Herr, so das Geschirr!

Am vierten Verhandlungstag das gleiche eintönige Bild. Man war Mitglied, hat Adolf Hitler geschworen, hat vor der Polizei zugegeben, daß Maniura Vorträge gehalten hat, daß man erst dann wieder frei sein werde, wenn die Hakenkreuzflagge an der Dreikaiserreichsede wehen werde, wußte, daß die NSDAP eine Geheimorganisation ist, wußte von den Beziehungen nach Deutschland, hat Reisen nach Beuthen unternommen, ist mit der dortigen politischen Polizei in Fühlung gekommen, direkt oder indirekt. Heute redet man sich aus, daß ja die NSDAP nur in Vorbereitung war, um später legalisiert zu werden, wollte mit ihr die so lang ersehnte deutsche Einigkeit erzielen, hat Maniura bereits als Hochstapler und Betrüger erkannt, meldete dies bei den interessierten Stellen in Beuthen, die zwar zur Vorsicht mahnten, aber zugleich Maniura deckten. Heute bemüht sich die reichsdeutsche Presse, die Dinge so darzu-

stellen, daß es nur Spizelarbeit ist. Das sagen jetzt Kreise, die die Rückwanderungszentrale als Spizelstelle benutzen, um gegen sogenannte Staatsfeinde, wenn sie im Ausland weilen, vorgehen zu können.

Wie die nationalsozialistische Idee in Wirklichkeit ist, so offenbart sie sich eben auch bei ihrem Anhang. Pilorz ist Nationalsozialist und hat die Mitglieder der NSDAP nur deshalb, sogar zehn Mann, hochgehen lassen wollen, um nur keine Konkurrenz im Nationalsozialismus aufkommen zu lassen, weil sie nach seiner Ansicht dem Deutschtum schädlich war! Ihm war der Konfident recht, wenn er nur seine nationalsozialistischen „Freunde“ beseitigen konnte. Und wer in die geistige Kloake der Jungdeutschen hineinblickt, der weiß, wessen Geisteskinde diese Mitglieder darstellen. Das nennt sich alles deutsche Erneuerung. Begreiflich, daß auch den Hitlerpostamen die Aussagen des Pilorz bequem waren, um das Dritte Reich rein zu waschen, daß es an der Geheimgründung der NSDAP schuldig war. Diese Aktion wird und muß mißlingen, das wird der weitere Verlauf des Prozesses beweisen, wenn man erst zur Zerfetzung jener Berichte kommen wird, die Pilorz verfaßt und an andere Stellen verschickt hat.

Und noch eine geheime Naziorganisation?

Wie die „Polonia“ zu berichten weiß, sollen die polnischen Sicherheitsbehörden im Kreise Tarnowitz auf eine neue illegale Organisation, eine nationalsozialistische Jugendorganisation, gestoßen sein, die ihre Versammlungen illegal in Wälbarn abhielt und gleichfalls einen Schwur auf Adolf Hitler ablegte. Bisher sind 6 Personen verhaftet worden, die konspirativ handelten, aber mit der aufgedeckten NSDAP nichts Gemeinsames haben. Die Untersuchungen gehen dahin, festzustellen, wie weit diese Organisation ihre Tätigkeit ausübt.

Abteilungen der Deutschen Vereinigung verboten.

Die Kreisjustizstelle in Ostrowo hat die Tätigkeit der Ortsgruppen der Deutschen Vereinigung in Ostrowo, Odalonow und Granow verboten, weil die geübte Tätigkeit nicht den Satzungen entsprach.

Behördliche Prüfung der Streitursachen.

Diesbezügliche Instruktionen seitens der Regierung angekündigt.

Nachdem bereits am Sonnabend der Fürsorgeminister Koscialkowski mit den Arbeitsinspektoren eine Konferenz in Sachen der Streiks abgehalten hatte, fand gestern eine Konferenz zwischen dem Ministerpräsidenten General Sładkowski, dem Fürsorgeminister Koscialkowski und dem Hauptarbeitsinspektor Klott statt, die dem Problem der Streiks, hauptsächlich den sogenannten Okkupationsstreiks, galt.

Man soll sich in der Konferenz darüber einig gewesen sein, daß die Ursache der Streiks das allgemein niedrige Lohnniveau sei, aber eine nicht geringe Rolle sollen bei Streikausbrüchen auch andere Motive spielen. Ministerpräsident Sładkowski unterstrich, daß es Aufgabe der zuständigen Behörden ist, die Motive der Streiks festzustellen, ob sie ausschließlich wirtschaftlicher Natur sind oder ob nicht besondere politische Motive mitwirken. Dementsprechend müsse auch der Charakter der Interventionsaktion sein. (!)

In Sachen der Behandlung der Streiks durch die Behörden werden besondere Instruktionen für die Arbeitsinspektoren und die Verwaltungsbehörden (!) erlassen werden.

Gleich nach Eintritt der Regierung Sładkowski verlautete, daß die Regierungsstellen ihren Standpunkt zu den sogenannten Okkupationsstreiks festzulegen gedenken. Es bestanden in dieser Hinsicht Absichten, die von berufener gewerkschaftlicher Seite als Eingriff in die Freiheit des gewerkschaftlichen Kampfes angesehen wurden. Es

sind jetzt die angekündigten Instruktionen der Regierung abzuwarten, um urteilen zu können, wie weit die behördliche Einflußnahme auf Streikaktionen gehen wird.

Neue Blutopfer.

Ein streitender Saisonarbeiter getötet.

Am Montag nachmittag kam es in Thorn zu einem Zusammenstoß zwischen Streitenden bei öffentlichen Arbeiten und der Polizei. Beim Vorgehen der Polizei wurden einige Demonstranten verunndet, von denen der schwerverletzte Julian Nowicki starb. Die Polizei verhaftete 4 Personen.

Die polnische Lehrerschaft mit dem Proletariat.

Auf einer am Sonntag in Warschau stattgefundenen Generalversammlung der Warschauer Abteilung des Polnischen Lehrerverbandes wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, der Vereinigung der Klassen-gewerkschaften beizutreten. Nach Beendigung der Versammlung brachte lediglich ein Mitglied des Präsidiums eine Erklärung ein, daß er gegen den Beschluß sei.

Dem Beschluß der Warschauer Lehrer sind schon ähnliche Beschlüsse in anderen Städten vorangegangen, so in Krakau, Warschau und Lodz.

Der Erfolg der französischen Arbeiterschaft

15prozentige Erhöhung der Minimallöhne. — Gewerkschaftsfreiheit und Kollektivabkommen. — Vor der Einführung der 40-Stundenwoche und bezahlter Urlaube

Paris, 8. Juni. Das zwischen dem Arbeitgeberverband und dem Gewerkschaftsverband unter dem persönlichen Einfluß des Ministerpräsidenten Blum abgeschlossene Abkommen sieht vor:

1. Die Einführung von kollektiven Arbeitsverträgen.
2. Gewerkschaftsfreiheit der Arbeiter.
3. Erhöhung der Löhne um 7 v. H. für die höheren, bis zu 15 v. H. für die niedrigsten Löhne, jedoch derart, daß die gesamte Neubelastung des Betriebes durch die Lohn erhöhungen nicht mehr als 12 v. H. betragen darf.
4. Einführung von Arbeiterräten in allen Betrieben mit mehr als 10 Arbeitern.
5. Keine Strafmaßnahmen gegen die Streikenden.
6. Aufforderung seitens der Arbeiterabteilungen zur sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit in den bestreikten Betrieben, sobald die Arbeitgeber das grundsätzliche Abkommen angenommen und Verhandlungen über dessen Durchführung angefangen haben.

Die Verhandlungen zwecks Abschlußes der Kollektivabkommen mit den Minimallöhnen laut Industriebezirk sind sofort aufzunehmen.

Die Unternehmerverbände haben sich verpflichtet, entsprechende Änderungen bei den Angestelltengehältern vorzunehmen.

Weiter haben die Arbeitgeber bereits anerkannt, die Gesetze durchzuführen zu wollen, die demnächst der Kammer vorgelegt werden und die besonders die Kollektiven

Arbeitsverträge, bezahlten Urlaub und die 40-Stunden-Woche betreffen.

Der sozialistische Gewerkschaftsbund hat Montagabend eine Mitteilung herausgegeben, in der eingehend die einzelnen Abschnitte des Abkommens aufgezählt und behandelt werden. Die Erhöhung des Mindestlohnes um 15 Prozent werde in manchen Gegenden Frankreichs nicht ausreichend sein und in einer Reihe von Fällen werde eine Erhöhung darüber hinaus zwangsläufig die Folge sein.

Durch die Einführung der 40-Stunden-Woche bei Einhaltung der alten Verdienste und eines bezahlten Urlaubs werde die Gesamtlöhnerhöhung der französischen Arbeiter demnächst 35 Prozent betragen.

Der Gewerkschaftsverband ruft die Arbeiter aller betriebl. Betriebe zum Wiederbeginn der Arbeit auf, in denen von den Direktionen die in der Nacht zum Montag in Paris getroffenen Grundforderungen anerkannt worden seien.

Es wird damit gerechnet, daß am Dienstag in einer ganzen Reihe von Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen werden wird. Am Montag kam es jedoch noch in Betrieben in vielen Orten Frankreichs zu Streiks bzw. Besetzungen von Betrieben.

Paris, 8. Juni. Der französische Ministerrat behandelte in seiner heutigen Sitzung die Arbeits- und Sozialgesetzvorlagen, die morgen im Parlament eingebracht werden sollen.

Um die Regierungsbildung in Belgien.

Vandervelde gibt Auftrag zurück — von Zeeland wieder beauftragt.

Brüssel, 8. Juni. Die Verhandlungen des Führers der belgischen Arbeiterpartei Vandervelde über die Bildung einer Koalitionsregierung unter sozialistischer Führung sind gescheitert, so daß Vandervelde seinen Auftrag dem König zurückgegeben hat. Gleichzeitig drückte Vandervelde den Wunsch aus, der König möge sich erneut an van Zeeland zwecks Bildung der Regierung wenden. König Leopold hat den bisherigen Ministerpräsidenten van Zeeland beauftragt, die Neubildung der Regierung zu übernehmen. Van Zeeland hat sich Bedenken erbeten und mitgeteilt, daß er am Dienstag vormittag Bescheid geben werde, ob er den Auftrag annehme.

Die Provinzialwahlen in Belgien.

Brüssel, 8. Juni. Bei den belgischen Provinzialwahlen sind insgesamt 696 Provinzialräte gewählt worden. Die sozialistische Partei ist den Stimmen nach die stärkste Partei. Das Wahlergebnis zeigt dasselbe Bild wie die Parlamentswahlen am 24. Mai. Die Sitze verteilen sich auf die einzelnen Parteien in folgender Weise:

Sozialisten	221	(— 20)
Katholiken	224	(— 94)
Liberale	89	(— 6)
Reg-Partei	78	(+ 78)
National-Liberale	50	(+ 19)
Kommunisten	27	(+ 20)
Heimattreuefront in Eupen-Malmedy	3	(+ 1)
Pro-Belgische Partei	2	(+ 2)
Landwirtschaftliche Berufsvereinigung	0	(— 2)
Katholische Sonderliste in Limburg	2	(+ 2)

Der Stimmenzahl nach erhielten die

Sozialisten	750 289	(am 24. Mai 767 522)
Katholiken	688 278	(675 941)
Liberale	322 841	(292 977)
Reg-Partei	280 625	(271 491)
National-Flämische	176 869	(166 737)
Kommunisten	138 791	(143 223)

Die Provinzialräte sind Verwaltungsfunktionäre. Sie haben in gewisser Beziehung aber auch politische Bedeutung, da durch die Provinzialräte 44 Mitglieder des Senats gewählt werden. Diese Wahlen für den Senat finden am 24. Juni statt. Sie erfolgen nicht nach dem Verhältniswahlssystem, sondern nach den Mehrheitsverhältnissen in den einzelnen Provinzialräten. Ueber den Ausfall der Senatswahlen kann daher noch nichts vorausgesagt werden.

Kampf der schwedischen Sozialdemokratie für Rechte des Volkes.

Die bürgerlichen Parteien und Parlamentsfraktionen haben von der sozialistischen Regierung vermehrte Kredite für die Landesverteidigung verlangt. Die Regierung war bereit, diesem Begehren Folge zu geben unter der Bedingung, daß die Alterspensionen erhöht würden und eine Steuererhöhung die Mittel einbringe nicht nur für die Finanzierung der vermehrten Militärausgaben, sondern auch zur Durchführung größerer sozialer Reformen.

Palästinas Bedeutung für England

Die „Neue Zürcher Zeitung“ nimmt zu den Problemen Palästinas Stellung und zeichnet dabei ihre Bedeutung für England folgendermaßen:

„Großbritannien steht in Palästina eine schwere Aufgabe vor sich. Es hat das Land aus Gründen der strategischen Sicherheit des Reiches und seiner Verbindungswege erobert. Keine wirtschaftlichen Motive lockten es in dieses wenig fruchtbare und an Erbschätzen arme Gebiet. Seine Armut wird wettgemacht durch seine einzigartige Lage, durch die es die rechte Flanke des Suezkanals beschützt, in Haifa einen ausgezeichneten Flottenstützpunkt für das östliche Mittelmeer bietet und den Beginn des Land- und Luftweges nach Indien darstellt. Mit der wachsenden Unabhängigkeitsbewegung in Ägypten, mit der Bedrohung der britischen Vorherrschaft im Mitteländischen und Roten Meer durch das aufstrebende Italien gewinnt der Besitz Palästinas, das an beiden Meeren wichtige Häfen aufweist und das direkte Hinterland erschließt, erneute Bedeutung. Daß Palästina von Arabern bewohnt und von den Zionisten als künftiger jüdischer Staat begehrt wird, schien im Anfang keine große Schwierigkeit zu bieten. Ueberall, nicht nur im britischen Reich, bedeutet das Vorhandensein zweier miteinander um die Vorherrschaft ringender Völker eine Sicherung für den Einfluß fremder Staaten oder Großer. Das divite impera, „Teile und herrsche“, ist uralte Weisheit, die in Oesterreich-Ungarn ebenso angewandt wurde wie von den Franzosen in Syrien oder von den Briten in Indien. Eine jüdische Minderheit in Palästina schien gegenüber der sich ihrer nationalen Rechte immer stärker bewußt werdenden arabischen Mehrheit auf Großbritanniens Unterstützung angewiesen. Dafür konnte sie helfen, die „Wacht am Suezkanal“ zu halten.

Die schwierige Aufgabe gestaltete sich jedoch viel schwieriger durch einen von den Engländern nicht vorausgesehenen Umstand. Die Politik des Ausgleichs zwischen Minderheit und Mehrheit erschien nur dann erfolgversprechend, wenn das Verhältnis zwischen beiden sich nur langsam zugunsten der Minderheit verschob. Das hatten die Engländer erwartet. Die offizielle Auslegung der Balfour-Deklaration und des Völkerbundsmandats betont, daß keine Absicht besteht, in Palästina einen jüdischen Staat zuzulassen, sondern daß in Palästina eine jüdische Heimstätte geschaffen werden sollte, ohne daß dabei die Stellung der arabischen Mehrheit ernstlich gefährdet werde. Zugleich versuchte die britische Regierung, das Völkerbundsmandat so durchzuführen, daß die Interessen beider Bevölkerungsanteile gewahrt werden. Sie sah auch die wachsende Bedeutung des arabischen Nationalismus, des Einheitsbewußtseins, daß die Araber Palästinas mit denen Meskas und Bagdads verband. Die Sicherung des Weges nach Indien bedarf nicht nur Palästinas, sie bedarf ebenso sehr des Friedens und einer freundlichen Haltung den Engländern gegenüber in Irak, in der arabischen Halbinsel und am Persischen Golf.“

Jüdischer Gegenboykott in Palästina.

Jerusalem, 8. Juni. Während die Araber bekanntlich einen Boykott gegen die Juden durchführen, setzte am Montag ein jüdischer Gegenboykott gegen die Araber ein. Die Händler der jüdischen Gemüsegroßmärkte lehnten den Ankauf von Gemüse arabischen Ursprungs ab und verlangten für die Gemüselieferungen einen Herkunftsnaehweis.

Der Eintritt Amerikas in den Weltkrieg

Längst erkannte Tatsachen werden jetzt „festgestellt“.

Washington, 8. Juni. Der Munitionsausschuß des Senats legte jetzt dem Senat einen endgültigen Bericht über das Ergebnis seiner langjährigen Untersuchung vor, der sich mit den Gründen zum Eintritt der Vereinigten Staaten in den Weltkrieg befaßt.

Aus dem Bericht geht hervor, daß die umfangreichen finanziellen und wirtschaftlichen Verbindungen mit den Alliierten mit der Grund waren, daß die Politik der Vereinigten Staaten von der Anfangs eingenommenen Neutralität zum Kampf auf Seiten der Alliierten umschlug. Die Paul Morgan-Bank wird als der hauptsächlichste Einkaufs- und Finanzierungsagent für Großbritannien bezeichnet und ihr wird sogar Böswilligkeit vorgeworfen. Im Verein mit Großbritannien und Frankreich hat Morgan es verstanden, aus den Vereinigten Staaten ein Arsenal für die beiden Länder zu schaffen. Hierdurch werden die von Morgan früher aufgestellten Behauptungen, daß äußere Umstände Amerika in den Krieg geführt hätten, widerlegt. Der Munitionsausschuß erwähnt in dem Bericht, daß noch während der amerikanischen Neutralität von 2,5 Milliarden Dollar der Alliierten-Finanzierungen 1,9 Milliarden durch Morgan in den Vereinigten Staaten untergebracht wurden. Solche Anleihen an kriegsführende Staaten hätten die Neutralität der Vereinigten Staaten eigentlich schon zunichte gemacht.

Der sozialistische Presse hat diese Machinationen des internationalen Großkapitals schon längst vor Jahr und Tag entlarvt und ins rechte Licht gestellt, jetzt aber nach 20 Jahren „stellt“ ein Ausschuß diese Tatsachen „fest“. Wiederum ein Beweis, daß Kriege zum Nutzen und um das Geld einzelner Großausbeuter geführt werden.

Man wollen bürgerliche Blätter wissen, daß die bürgerlichen Parteien diese Bedingungen ablehnen. Wie wir schon gemeldet haben, bleibt die sozialistische Regierung fest: Vermehrte Militäraufwendungen nur dann, wenn auch Mittel beschafft werden für Ausgestaltung der Sozialgesetzgebung. Sie schafft sich damit den Boden, der ihr auch bei Neuwahlen die Zustimmung der Arbeiterschaft und wohl auch weiterer Volkskreise sichern wird.

Streik um die Königswürde von Abessinien.

Italienischer Protest gegen das Auftreten des Negus in London.

London, 8. Juni. Wie der „Star“ meldet, hat der italienische Botschafter Grandi im englischen Außenamt Vorstellungen gegen Empfänge erhoben, die Haile Selassie als Kaiser von Abessinien in London veranstaltete. Grandi habe auf die Tatsache hingewiesen, daß der König von Italien nunmehr Kaiser von Abessinien sei und daß Italienisch-Abessinien am Königschoße von St. James von dem italienischen Botschafter diplomatisch vertreten werde. Ferner habe er darauf aufmerksam gemacht, daß der abessinische Gesandte in London Dr. Martin nicht mehr als diplomatischer Vertreter anzusehen sei.

Schuschnigg ist befriedigt.

Der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg ist am Sonnabend von einer, wie es hieß, „Erholungsreise“ nach Italien, die knapp eine Woche gedauert hatte, wieder zurückgekehrt. Er erklärte, daß er von der Unterredung mit Mussolini die besten Eindrücke mitgebracht habe. Der italienische Regierungschef sei in bester Stimmung gewesen und die Aussprache habe eine absolut einheitliche Auffassung in allen internationalen Fragen, die Oesterreich und Italien betreffen, ergeben.

Ueber das Gespräch mit dem Duce in Rocca delle Camminate von Journalisten befragt, beschränkte sich Schuschnigg darauf, zu sagen:

„Ich habe den Duce in ausgezeichnetem geistigen Zustand (1) gefunden und auch heiter.“

Militarisierung der griechischen Verwaltung?

Saloniki, 8. Juni. Die venizelistischen Blätter teilen mit, daß Ministerpräsident Metaxas, nachdem er bereits einige Ministerämter mit Offizieren besetzen will, auch die Präfektenposten mit Offizieren besetzen wird. Die Blätter behaupten, daß das Verzeichnis der neuen Präfekten schon ausgearbeitet sei. Metaxas selbst erklärte darüber, die Regierung habe diese Frage noch nicht erörtert, doch sei eine solche Maßnahme nicht ausgeschlossen. Die in Betracht kommenden Offiziere würden Vertreter der einen oder anderen Partei sein. Es bestehe nach Ansicht des Ministerpräsidenten kein Grund, weshalb man Offiziere, die längere Zeit am politischen Leben keinen aktiven Anteil genommen haben, nicht zu Präfekten ernennen solle. Jedenfalls würden es Offiziere sein, die sich in politischer Hinsicht korrekt verhalten haben.

Lodzger Tageschronik.

Der Streik bei Gttingon geht weiter.

Gestern fand im Arbeitsinspektorat eine Konferenz in Sachen des Konflikts in der Appretur von Gttingon in der Radwanika 30 statt, wo die Arbeiter im Okkupationsstreik stehen. Der Konflikt geht hier darum, daß die Firmenleitung das Lohnabkommen nicht einhielt. Während der gestrigen Konferenz kam es in mehreren Punkten zu einer Einigung, worauf die Arbeiterdelegierten erklärten, daß sie sich mit ihren Arbeitskollegen verständigen und Antwort erteilen werden. Die Antwort der Arbeiter lief aber zum festgesetzten Termin nicht ein, so daß der Streik fortbauert.

Auch in der Fabrik von Haebler in der Dombrowskastraße wird weiter gestreikt.

Herabsetzung der Eintrittspreise zur Handwerksausstellung

Von gestern ab bis zum Schluß der Ausstellung am 14. Juni sind die Eintrittspreise zur Handwerksausstellung im Staszic-Park herabgesetzt worden. Eine Einzelticket kostet jetzt 60 Groschen, vorher angemerkte Ausflüge zahlen 25 Groschen pro Person, Schülerausflüge zu je 10 Groschen pro Person.

Sensationeller Mordprozess.

Heute beginnt vor dem Lodzer Bezirksgericht der Prozess wegen der Ermordung des jungen Reiters Stanislaw Kubik, der von der 26jährigen Jozfa Bielczyk in Gemeinschaft mit deren Mutter, deren Bruder und der Untermieterin Jablonska in der Wohnung der Bielczyk ermordet wurde. Nach der Mordtat wurde die Leiche zerstückelt, der Kumpf der Leiche in einen Sack gesteckt und in den Scheiblerschen Teich geworfen, während Kopf und Hände in Kloakengruben verschiedener Häuser geworfen wurden. Dem Prozess wird in Lodz mit großem Interesse entgegengeesehen.

Die Aushebung des Jahrganges 1915.

Morgen, Mittwoch, haben sich die Männer des Jahrganges 1915 wie folgt zu melden: Vor der Aushebungskommission Nr. 1, Bierackistraße 18, die im Bereiche des 11. Polizeikommissariats wohnenden Männer, deren Namen mit den Buchstaben F G H (i) (i) K L M N und O beginnen, und vor der Aushebungskommission Nr. 2, Petrikauer 157, alle der Kategorie B zugehörigen Männer des Jahrganges 1914 aus dem Bereiche der Polizeikommissariate 4, 6, 12 und 13.

Vor der Aushebungskommission des Lodzer Kreises, Skienkiewiczastraße 37, haben sich alle Männer des Jahrganges 1915 sowie die der Kategorie B zugehörigen Männer der Jahrgänge 1913 und 1914 aus der Stadt Konstantynow einzufinden.

Feuer.

Auf dem Grundstück Nowo-Jarzewoska 21 entstand in einem Schuppen mit Futtermitteln Feuer. Der Schuppen brannte nieder. Eine Ausbreitung des Brandes konnte vom 4. Feuerwehrlöschzug verhindert werden.

Unfall bei der Arbeit.

Auf dem Neubau in der Kymarska 49 wurde der 36jährige Arbeiter Stefan Jurkiewicz, wohnhaft Postemowa 4, von einem herabstürzenden Balken getroffen. Jurkiewicz wurde ein Arm sowie mehrere Rippen gebrochen. Er wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft.

Aus dem Fenster gestürzt.

Gestern mittag fiel in der Mazarjka 14 die 24jährige Bela Grunzpan aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes heraus. Die Beteiligte trug allgemeine Verletzungen davon und wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft.

Regen kommunistischer Propaganda verhaftet.

Die Polizeibehörden wurden darauf aufmerksam, daß in der Fabrik von Karl Eisert, Zwirlosstraße 19, eine schabbe kommunistische Propaganda entfaltet wird. Es wurden genaue Beobachtungen angestellt, die ergaben, daß in der genannten Fabrik ein kommunistisches Komitee gebildet wurde, das Flugblätter verteilt, Abzeichen der Revolutionären Hilfe verkauft usw. Die Polizei griff an und nahm insgesamt 50 Personen fest. Die nähere Untersuchung ergab jedoch, daß nur fünf Personen dem Komitee angehört und die Propaganda betrieben haben. Sind dies der 50jährige Wladyslaw Kryszal, wohnhaft Myslowka 27, der 40jährige Kazimierz Konopa, 1. Majaallee 68, der 40jährige Jozef Jozwial, Gdanjka 148, der 37jährige Wladyslaw Duczynski, Lenczna 37, und der 37jährige Jan Miszta, Krakusa 5. Die genannten fünf Personen wurden den Behörden übergeben, während alle anderen wieder auf freien Fuß gesetzt wurden.

17jähriger Knabe bricht ein Bein.

Einem bedauerlichen Unfall fiel im Hause Minskistraße 202 der 17jährige Jerzy Berliniski zum Opfer. Der Knabe fiel auf der Treppe so unglücklich hin, daß er ein Bein brach. Er mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden.

Ueberfahren.

In der Napierowskistraße wurde der 62jährige Jozef Maczka, wohnhaft Widol 39, von einem Wagen überfahren. Er trug einen Armbruch davon und mußte ins Krankenhaus überführt werden.

Ein roher Ehemann.

Zwischen den im Hause Lema 24 in Radogoszcz wohnhaften Eheleuten Walisfal kam es zu einer Schlägerei, im Verlaufe welcher die 43jährige Katarzyna Walisfal von ihrem Ehemann einen so schweren Schlag gegen den Kopf erhielt, daß sie einen Schädelbruch davontrug. Die Frau mußte von der Rettungsbereitschaft einem Krankenhaus zugeführt werden.

Brennspiritus getrunken.

In der Lagiewnickastraße wurde ein Mann bewußtlos auf dem Fußsteig liegend aufgefunden. Der Mann erwies sich als der 38jährige Henryk Slomczewski, ohne bestimmten Wohnort, der statt Schnaps Brennspiritus getrunken hatte und dadurch eine heftige Vergiftung erlitt. Slomczewski wurde einem Krankenhaus zugeführt.

Von Messerstechern überfallen.

Gestern nacht wurde an der Ecke Wolczanika und Pienkna der Jan Kazmierczak aus Ruda-Babianicka, Gorna 108, von einem Messerstecher überfallen. Kazmierczak wurde von Vorübergehenden aufgefunden, die die Rettungsbereitschaft herbeiriefen. Der Ueberfallene wurde in ernstlichem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert.

An der Ecke Grodmieska und Zachodnia wurde die 23jährige Helena Banasfal, wohnhaft Franciszkanska 85, überfallen und so ernstlich verletzt, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Greifin von einer Kuh ausgespiet.

Die Dombrowskastraße 38 wohnhafte 72jährige Marjanna Majda trieb gestern ihre Kuh auf die nahe gelegene Weide, wobei das Tier plötzlich infolge eines Bettelstiebes wild wurde und die Besitzerin mit den Hörnern angriff und mit den Füßen zu treten begann. Die Greifin erlitt dabei einen Bruch des rechten Oberschenkels und des rechten Armes. Nachbarn besreiten sie erst von dem wütenden Tier und riefen auch den Arzt der Rettungsbereitschaft herbei, der die Greifin nach dem Krankenhaus an der Dremnowskastraße überführte. (P)

Selbstmordversuch.

In ihrer Wohnung in der Kzenowickastraße 3 unternahm die 25jährige Zenobia Urbanat einen Selbstmordversuch, indem sie Sublimat zu sich nahm. Hauseinwohner riefen die Rettungsbereitschaft herbei, die die Lebenswunde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus überführte. Die Ursache der Verzweiflungstat ist Arbeitslosigkeit und große Not.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Kon i Sta, Plac Koscielny 8; Charemza, Pomorzka Nr. 12; Wagner i Sta, Petrikauer 67, Zajoncziowiec, i Sta, Zeroniskiego 37; Gorzyczki, Przejazd 59, Epstein, Petrikauer 225; Szymanski, Przendzalniana 75.

Die Tätigkeit der Rettungsbereitschaft im Mai.

Eine überaus große Zahl von Unfällen.

Der verflossene Monat Mai war in Lodz überaus reich an Un- und verschiedenen Zwischenfällen, bei welchen die Hilfe der Rettungsbereitschaft in Anspruch genommen wurde. So erwies die städtische Rettungsbereitschaft im Laufe des Monats Mai in 1037 Fällen Hilfe, davon in 489 Fällen bei Ausfahrten in die Stadt und 548 Fällen im Ambulatorium. Davon waren 460 Männer, 414 Frauen und 163 Kinder bis zu 15 Jahren, Krankenhäusern wurden 318 Personen zugeführt, nach Hause geschafft wurden 69 Personen. Es waren 312 Verletzungen durch Schnitt- und Stichwunden, 21 durch Schüsse, 30 Knochenbrüche, 22 Blutwürze, 11 Verbrennungen, 147 durch Verschlucken verschiedener Gegenstände usw. zu verzeichnen. Selbstmordversuche wurden 31 notiert, davon 25 durch Vergiftung, 3 durch Erhängen und ein Selbstmordversuch durch Sprung aus dem Fenster. Ueberfahren wurden 31 Personen durch Automobile, 17 durch die Straßenbahn und 5 durch andere Gefährte. In 11 Fällen wurde die Rettungsbereitschaft im Monat Mai unnötig gerufen.

Wichtig für Reisende durch Danziger Gebiet.

Der polnische Finanzminister hat ein Rundschreiben erlassen, in welchem die Anordnungen über die Mitnahme von Umlaufmitteln nach und durch Danzig ergänzt oder geändert werden:

Personen, die im direkten Eisenbahnverkehr aus Polen nach Gdingen durch Danziger Gebiet im Schlafwagen wie im geschlossenen Wagen reisen, können Zahlungsmittel in beliebiger Höhe unter folgenden Bedingungen mit sich führen:

1. Der Besitz aller Zahlungsmittel, Sparbücher usw. muß vom Reisenden der Grenzfinanzkontrolle auf der polnisch-Danziger Grenze gemeldet werden, die eine Bescheinigung erteilt, aus welcher hervorgeht, daß ein Transport der mit sich geführten Beträge, Zahlungsmittel und Sparbücher durchgeführt wird.

2. Der Reisende ist verpflichtet, die erhaltene Bescheinigung ebenso die Zahlungsmittel und Sparbücher bei der Wiedereinfahrt ins polnische Gebiet (aber nach der Durchfahrt durch Danziger Gebiet) der Grenzfinanzkontrolle vorzulegen. Diese stellt dann eine schriftliche

Bescheinigung aus, aus welcher hervorgeht, daß der Reisende allen Anforderungen der Devisen-Bestimmungen genügt habe. Sollte ein Reisender sich diesen Anordnungen nicht fügen, dann wird er so behandelt, als ob er eine illegale Ausfuhr von Geld und Zahlungsmitteln beabsichtigt hatte.

Auffeinerregende Erfindung eines Lodzer Webmeisters.

Eine Umwälzung in der Webindustrie?

Eine sehr nachteilige Seite der jetzigen Webtühle ist der große Lärm, der durch die Schützen verursacht wird, die bekanntlich durch besondere Vorrichtungen von einer Seite des Webstuhles auf die andere geschleudert werden. Außer dem Lärm werden durch die Schützen vielfach auch die Fäden zerrissen, wenn einmal ein Schützen die Richtung ein klein wenig ändert. Wie wir nun erfahren, hat der Lodzer Webmeister Hugo Bonczkowski, 56 Jahre alt, nach 9jährigen Untersuchungen in dieser Beziehung eine aufeinerregende Erfindung gemacht. Und zwar hat er eine bewegliche Spule, die den Schützen beim Webstuhl vollkommen ersetzt und dabei ganz lautlos arbeitet, konstruiert. Die Erfindung des Bonczkowski wurde jetzt patentiert. Für die Erfindung des Bonczkowski interessieren sich bereits die hiesigen Textilunternehmen.

Chem. Kreis selbstverwaltungsinspektor vor Gericht.

Auf der Anklagebank des Lodzer Bezirksgerichts saß gestern der gemeine Selbstverwaltungsinspektor des Kreises Brzeziny, der 51jährige Zygmunt Fijalkowski, dem verschiedene Mißbräuche zur Last gelegt wurden. Der Anklage zufolge hat Fijalkowski von den Gemeindefunktionären verschiedene Summen „geliehen“, die er nicht zurückstattete. Er veranlaßte diese, in der Kreisparlamente Anleihen aufzunehmen, wobei er jedoch das ausbezahlte Geld selber nahm, während die Sekretäre damit die Anleihen zurückzahlen mußten. Außerdem nahm er von den Gemeindefunktionären und Gemeindefunktionären verschiedene Geschenke an usw. In einem Falle ließ er sich sogar von einem der Gemeindefunktionären einen Krug kaufen. Ueberdies habe er sich als Vizepräsident der Kreisparlamente in Brzeziny verschiedener Mißbräuche zuschulden kommen lassen, wodurch die Kasse einen Schaden von 17 000 Zloty erlitt. Ueberdies habe er es bewußt zugelassen, daß dem Bürgermeister von Glowno ein zu hoher Gehalt gezahlt wurde, wodurch die Stadt einen Schaden von 12 000 Zloty erlitten hat. Außerdem habe Fijalkowski Bestechungsgelder verschiedener Art von Selbstverwaltungsangestellten für die Zuteilung besserer Stellen usw. angenommen. Als die Mißbräuche aufgedeckt wurden, wurde Fijalkowski am 17. Mai 1934 verhaftet, worauf er bis zur Gerichtsverhandlung freigelassen wurde.

Während der gestrigen Gerichtsverhandlung bekannte sich Fijalkowski nicht zur Schuld. Zwar habe er Anleihen aufgenommen, doch habe man ihm diese freiwillig erteilt, ohne daß er einen Druck ausgeübt hätte. Die darauf erfolgten Zeugenaussagen fielen im allgemeinen ungünstig für den Angeklagten aus.

Nach den Zeugenaussagen vertagte der Vorsitzende die weitere Verhandlung auf heute.

Wegen Falschgeldverbreitung verurteilt.

Am 16. März d. J. wurden auf dem Börner-Platz die 31jährige Marja Bielecka und die 28jährige Janina Klimkiewicz dabei gefaßt, als sie falsche 5-Zlotymünzen in Verkehr setzten. Die beiden Frauen wurden unter Anklage gestellt und hatten sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Die Bielecka wurde zu einem halben Jahre und die Klimkiewicz zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Vom Städtischen Theater.

Heute um 8.30 Uhr abends gibt das erfolgreichste und beste literarische Theater in Polen „Cyrulik Warszawa“ unter Direktion des bekannten Schauspielers Friedrich Jaros im Stadttheater ein weiteres Gastspiel. Die Auftritte dieses vorreflexischen literarischen Kabarett sind in Lodz wahre Sensationen. Das Publikum amüsiert sich großartig bei bissiger Satire und fröhlichem Humor.

Für Donnerstag kommt auf zwei Aufführungen die Lemberger lustige Pantomime mit den bekannten Humoristen und Witbolden Aprikosenkranz und Unterbaum nach Lodz. Budzinski hat für diese Auftritte eine satirische politische Satire geschrieben.

Morgen abend erfolgt die Eröffnung der Sommerfaison im Staszic-Park mit der Aufführung der überaus lustigen Komödie „Der Elefant im Porzellanladen“.

3 Tote infolge Blitzschlags.

Die Gewitter, die über den Kreis Kolski niedergelassen, forderten drei Todesopfer infolge Blitzschlags. Die Opfer sind 2 Bauern und eine Bauersfrau.

Freunde! Ihr müsst unausgesetzt für die Verbreitung unserer Zeitung agitieren. Seht euch überall für unsere Parteipresse ein. In das Heim des Weltläugers gehet die „Lodzger Volkszeitung“. Darum, Freunde **agitiert!**

Großer Erfolg der Bieliker Arbeiterschaft.

Die Generalstreik-Unterstützung für die Streikenden der Jute-Fabrik „Lento“

Zwecks Unterstützung der um gerechte Behandlung in den Streit getretenen Belegschaft der Jutefabrik „Lento“ (Gebrüder Deutsch) in Bielitz hatte die Bezirkskommission der Klassenverbände in Bielitz für Montag den Generalstreik in allen Betrieben ausgerufen, nachdem bereits am 4. Juni ein zweistündiger Proteststreik gegen die Zustände in der Jutefabrik „Lento“ durchgeführt worden war.

Der Generalstreik hat seinen Zweck vollkommen erfüllt und er konnte schon nach einläufiger Dauer aufgehoben werden. Die Verwaltung der Jutefabrik „Lento“ hat sämtliche Forderungen der Streikenden berücksichtigt und auch die Hauptforderung, die Entfernung des brutalen Abteilungsleiters, Major Soczel, aus dem Betriebe, wurde erreicht.

Der Generalstreik wurde fast in allen Betrieben

durchgeführt. An der Protestversammlung nahmen über 15 000 Arbeiter teil. Da der Generalstreik zum Erfolg führte, wird die Arbeit in allen Betrieben am Dienstag wieder aufgenommen.

Am Montag wehte über den Dächern der „Lento“-Fabrik die rote Fahne. Nachdem die Firmenleitung die Forderungen ihrer Arbeiter anerkannt hatte, wurde gegen 7 Uhr abends die Belegschaft der bestreikten „Lento“-Fabrik unter Vorantragung einer roten Fahne und bei Klängen eines Arbeiterorchesters aus dem Betriebe herausgeholt. Tausende Menschen gaben den siegreichen Arbeitern das Geleit.

Ueber den Verlauf der Aktion wird noch eingehend berichtet werden.

Oberschlesien.

Eine zwißliche Bestimmung.

Es ist aus einem Streit in der Bismarckhütte bekannt, daß die Verwaltung dort die Gelegenheit wahrnahm, unbequeme Arbeiter und Angestellte zu entlassen, weil der Betrieb für militärische oder Rüstungszwecke arbeitet. Diese Praxis haben sich nunmehr auch die Stichtstoffwerke zugute gemacht, sind aber auf Widerstand bei der Arbeiterschaft gestoßen, als diese eben aus besagtem Grunde entlassen werden sollten. Nunmehr wird sich über diese letzten Entlassungen der Demobilisierungskommission äußern müssen, bei dem die Frage zur Entscheidung kommt. Wir wissen, daß dies auch eine willkommene Gelegenheit war, um sich der längst unbequemen Gewerkschaftler zu entledigen und auch den Betriebsräten in ihrer Tätigkeit eine Schranke zu setzen. Freilich kann sich die Verwaltung hierbei auf ein Zugeständnis berufen, welches ihr in diesem Falle von den christlichen Gewerkschaften selbst gemacht wurde.

Die Heze geht wieder los.

Die Vorfälle in Rydułtau mit der Jungdeutschen Partei geben den Chauvinisten Gelegenheit, wieder von sich hören zu lassen. Wie die „Polka Zachodnia“ mitteilt, hat in Pischow bei Rydułtau eine Versammlung des rühmlichst bekannten Ablegers des Westmarkenvereins dieser Ortschaft stattgefunden, der die Auflösung der dortigen deutschen Minderheitsschule fordert, weil sie unter den hiesigen Verhältnissen eine Beleidigung polnischer Gefühle bedeutet, wenn diese Minderheitsschule sogar in Lokalitäten der Annagrube untergebracht wird. Die Versammelten, angeblich einige hundert, fordern von der Verwaltung der Rydułtauer Steinkohlegesellschaft, daß sie den Vertrag bezüglich der Räume der Minderheitsschule sofort auflöse, da, wie gesagt, die Bevölkerung eine deutsche Minderheitsschule nicht wünscht. Da wird gegen die ungerechte Behandlung der polnischen Minderheit in Deutschland protestiert! Und die Chauvinisten in Pischow heßen nach demselben Muster gegen die deutsche Schule.

Folgen der antisemitischen Heze.

Der nationale Patriot Boleslaw Szmid aus Rydułta wollte den Juden einen besonderen Streich spielen und vom Besuch ihrer Geschäfte abschrecken, indem er sich vor ihre Unternehmen stellte und alle photographierte, die zum Juden laufen gingen. Dies beobachtete ein Polizist und verbot dem Szmid dieses Photographieren, worüber Sz. gegen den Polizisten verschiedene beleidigende Äußerungen fallen ließ, da dieser Juden in Schutz nehme. Wie die Zeugen vor Gericht aussagen, hat dieses Photographieren auch sehr nachteilig auf die jüdischen Geschäfte gewirkt. Wegen Beleidigung des Polizisten hatte sich nun Szmid vor Gericht zu verantworten und erhielt eine Woche Gefängnis ohne Strafausschub.

Billiger Düngemittel.

Vor dem Burggericht in Pleß hatten sich dieser Tage eine Reihe Kleinbauern zu verantworten, die sich an ihre Art billige Düngemittel verschafft haben. Diese Düngemittel wurden seinerzeit von Unbekannten aus dem Lagerraum des Dominiums in Gore entwendet und an die Bauern verkauft, wo sie bei Hausnachungen ermittelt wurden. Die Menge erreicht etwa 30 000 Kilogramm. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu je 8 Tagen Gefängnis und 80 Zloty Geldstrafe, mit einer Bewährungsfrist von zwei Jahren.

Die Folgen fremden Zugugs auf die Märkte.

In einer Reihe von Ortschaften waren in den letzten Tagen Fleischvergiftungen zu verzeichnen, so daß in Rodzin-Schoppinik, Eichenau und Piasnik gegen zehn Personen ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Das gab den Behörden Anlaß, sanitäre Untersuchungen in den fraglichen Ortschaften durchzuführen, die jetzt ergaben, daß auf den Märkten oft Fleisch zum Verkauf

kommt, welches nicht untersucht ist und trichinöse Erscheinungen aufweist. Da zuweilen auf diese Märkte auch Händler kommen, die außerhalb der Wojewodschaft Schlesien wohnen, so ist die Gefahr hier besonders groß. Die Behörden erlassen eine Warnung an die Fleischkäufer, beim Kauf vorsichtig zu sein, da in älterem Fleisch immer Anzeichen vorhanden sind, die später leicht Fleischvergiftungen nach sich ziehen.

6 Monate Gefängnis für die „Internationale“.

Nach einem Begräbnis eines gewissen Orzondziel, der sich zu Lebzeiten als Freidenker bekannte, aber von seiner Familie christlich mit dem Geistlichen beerdigt wurde, hat ein gewisser Th. Kurzeja am Schluß der Beerdigung am Grabe die „Internationale“ angestimmt und wurde dafür vom Geistlichen verwarnt, dem er angeblich eine beleidigende Äußerung entgegnete. Hierfür hatte sich nun Kurzeja vor Gericht in Chorzow zu verantworten, welches ihn wegen Beleidigung des Geistlichen und Absingens der Internationale zu sechs Monaten Gefängnis verurteilte. Kurzeja hat gegen das Urteil sofort Berufung eingelegt.

Beim Pferdeschmuggel gestellt.

Der Pächter des Dominiums Paniome, Leon Marnisch, nutzte die Gelegenheit aus, um in Deutschland billige Pferde abzufahren, die über die grüne Grenze geschmuggelt wurden. Durch die Zusammenarbeit zwischen polnischen Zollbehörden und deutscher Polizei ist jetzt Marnisch in Gleiwitz verhaftet worden. Er war geständig und die deutschen Behörden einigten sich darauf, ihn gegen eine Kaution von 45 000 Mark freizulassen.

Fröhliche Musikanten.

Vor dem Rydułtauer Gericht hatten sich die Musiker Robert Remiorz und Georg Wypior aus Rydułta wegen Sachbeschädigung zu verantworten. Eines Morgens erschienen sie in der Bahnhofshalle in angetrunkenem Zustande, rissen dort die Fahrpläne herunter und scandalisierten, daß die Polizei intervenieren mußte. Aber sie leisteten noch Widerstand und mußten schließlich abgeführt werden. Vor Gericht verteidigten sie sich damit, angetrunken gewesen zu sein und nicht zu wissen, was sie taten. Das Gericht erkannte diese Entschuldigung nicht an und verurteilte beide zu je 3 Monaten Gefängnis ohne Strafausschub.

Der Vater von seinen Söhnen als Leiche geborgen.

Auf den Bruchfeldern von Bismarckhütte—Schwientochlowitz ist in einem Biederschacht der 49jährige Konstantin Wicher aus Bismarckhütte verschüttet worden. Er arbeitete mit seinen Söhnen zusammen, die ihn behilflich waren, als plötzlich ein Stoß kam, der den V. vergrub. Nach mühevoller Arbeit gelang es den Söhnen, den Vater zu bergen, der aber nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab und bald nach der Einlieferung ins Spital verstarb. So hat die Arbeitslosigkeit wieder ein weiteres Opfer gefordert. Und obgleich diesem Uebel abzugelfen wäre, wenn man von der kapitalistischen Wirtschaftsweise abgehen würde, gibt es noch immer Menschen, die diese Weltordnung als eine „gottgewollte“ bezeichnen. Alles ist im Ueberfluß da, aber die Menschen müssen im Elend untergehen, weil eine Ausbeuterklasse nicht auf die Gewinne verzichten will.

Unaufgeklärter Mord an der Przemsa.

An den Ufern der Przemsa in der Nähe der Brzyskaer Felder wurde die Leiche eines jungen Mannes aufgefunden, der scheinbar des nachts überfallen und getötet worden ist. Die Myslowitzer Polizei ermittelte in dem Ermordeten einen gewissen Johann Chociaszewski aus Jenzior, der aus Chorzow nach dort kam. Wie es heißt, lebte Ch. schon lange mit seinen Familienangehörigen im Streit, und zwar wegen Regelung der Erbschaft und wohnte aus diesem Grunde in Chorzow. Er wird wohl zu Besuch gekommen und mußte unterwegs überfallen worden sein. Die Frau des Ermordeten lenkt den

Verdacht auf seine zwei Brüder, Peter und Franz Chociaszewski, die den Johann überfallen haben, um ihn zu beseitigen. Die Polizei hat daraufhin die Verhaftung der Benannten angeordnet, die ins Myslowitzer Gefängnis überführt wurden. Bisher leugnen sie, die Tat begangen zu haben, können aber auch kein Alibi für die Zeit aufbringen, in welcher der Mord wahrscheinlich begangen wurde. Es ist auch möglich, daß die beiden Brüder den Johann Ch. nur schwer verletzt haben, an deren Folgen er dann in der Nacht verstarb.

Radio-Programm.

Mittwoch, den 10. Juni 1936.

Warschau-Lodz.

6.33 Gymnastik 6.50 und 12.55 Schallplatten 12.00 Leichte Musik 15.45 Fröhlicher Kindergarten 17 Repräsentationskonzert 17.30 Sologefang 18 Ballettmusik 19 Konzert 20 Das Mikrophon auf der Wanderung 20.55 Aktuelle Klaviermusik 22 Sport 22.15 Tanzmusik.

Kattowitz.

13.15 und 18.35 Schallplatten 15.30 Polnisch 20 Mandolinemusik.

Königswusterhausen.

6.10 Musik 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 21.15 Blasmusik 22.30 Kleine Nachtmusik 23 Wir bitten zum Tanz.

Breslau.

12 Konzert 14 Allerlei 15.30 Kinderfunk 16.15 Lieder 17 Konzert 20.45 Werke schlesischer Komponisten 22.30 Tanzmusik.

Wien.

12 und 14 Schallplatten 17.35 Lieder 20.20 Alte Weisen klingen 21 Serenaden 23.05 Mit-Wien 24.05 Schallplatten.

Prag.

12.35 Militärkonzert 15 Orchestermusik 16.10 Leichte Musik 20.05 Volksmusik 21 Gesangskonzert 22.15 Schallplatten.

Das 800-Jahresjubiläum von Lowitz im Radio.

Die Stadt Lowitz begeht in diesem Jahre das Jubiläum ihres 800jährigen Bestehens. Die Jubiläumsgeselligkeiten beginnen heute und werden einige Wochen dauern. Das Festprogramm sieht u. a. Aufführungen, Konzerte, Ausstellungen usw. vor.

Lowitz ist eine der ältesten polnischen Städte mit einer schönen geschichtlichen Tradition. Im Jahre 1136 gegründet wurde es um die Mitte des 13. Jahrhunderts Sitz der Gnesener Erzbischöfe, der Primasse von Polen. Dank diesem Umstande spielte Lowitz in der Folge im politischen Leben Polens eine wichtige Rolle. Gleichzeitig mit dem Anwachsen der politischen Einflüsse Lowitz steigerte sich auch seine kulturelle und Handelsbedeutung. Fanden doch in Lowitz die berühmten Jahrmärkte statt, an denen Kaufleute aus aller Welt teilnahmen und die Lowitz den Namen des „polnischen Nürnberg“ eintrugen.

Von der reichen Vergangenheit der Stadt zeugen noch heute zahlreiche historische Andenken in Gestalt von Bauten und Kunstwerken. Außerdem aber ist Lowitz die Verkörperung einer höchst originellen Bauernkunst, die vor allem in den bäuerlichen Trachten zum Ausdruck kommt.

Es dürfte deshalb großen Anklang finden, daß der polnische Rundfunk Fragmente der Jubiläumsgeselligkeiten in Lowitz durch seine Sender übertragen wird.

Konzert des 28. Lodzer Infanterieregiments.

Laut Sommerprogramm hat Lodz dafür zu sorgen, daß es monatlich zwei allpolnische Konzerte senden kann. Eines dieser Konzerte findet heute um 6.50 Uhr früh statt und wird vom Orchester des 28. Lodzer Infanterieregiments unter Leitung des Kapellmeisters Leutnant Alexander Gaul gegeben werden.

Konzert aus der Ziemianska.

Alle polnischen Sender übernehmen morgen um 22.15 Uhr das Konzert aus der Lodzer Ziemianska. Es wird das Orchester unter Leitung von Feliks Ptazynski spielen. Es ist dies das zweite Konzert unter Leitung dieses Dirigenten, das der polnische Rundfunk übernimmt.

Lobusz Luczaj singt.

Der den Rundfunkhörern wohlbekannte Sänger Lobusz Luczaj tritt heute um 17 Uhr vor das Mikrophon des polnischen Rundfunks. Das Programm umfaßt Lieder von Grieg, Rachmaninow, Friemann sowie die zwei wunderschönen Lieder von Schumann „Der Fischer“ und „Der Doppelgänger“. Am Klavier begleitet den Künstler Prof. L. Urstein.

Kammermusik aus Wien.

Am 9. Juni um 22.05 Uhr überträgt Warschau im Rahmen dieses Austausches aus Wien ein Kammermusikkonzert in Ausführung des Wiener Streichorchesters Kamper-Kwart. Das Programm kündigt an: das Quartett A-Dur des zeitgenössischen Komponisten Franz Schmidt sowie die berühmte „Italienische Serenade“ von Hugo Wolf.

Um das Warschauer Elektrizitätswerk.

Dieser Tage ist die Frist für die eventuelle Berufung gegen das Urteil des Warschauer Bezirksgerichts im Prozeß zwischen der Gemeinde der Stadt Warschau und der französischen Warschauer Elektrizitätsgesellschaft abgelaufen, nach welchem bekanntlich die mit französischem Kapital errichteten Warschauer Elektrizitätswerke in den Besitz der Gemeinde übergingen. Die französischen Konzessionäre haben somit auf eine Berufung verzichtet, wodurch das Urteil rechtskräftig geworden ist. Es scheint jedoch, daß die Angelegenheit noch nicht endgültig erledigt zu sein, denn die französischen Konzessionäre stehen auf dem Standpunkt, daß die polnischen Gerichte nicht zuständig seien und beziehen sich auf das Gutachten des Schiedsrichters beim Internationalen Gerichtshof im Haag, des holländers van Assen. In interessierten polnischen Kreisen wird damit gerechnet, daß sich die französischen Konzessionäre an eine internationale Gerichtsstanz wenden werden.

Es wird erwartet, daß die Stadtverwaltung von Warschau noch in dieser Woche den gerichtlichen Besitztitel erhalten wird. Dann soll die Uebergabe des Elektrizitätswerkes an die Stadt erfolgen, was nach einem festgelegten Plan geschehen soll.

Absturz eines Flugzeuges über Wilna.

Am Montag nachmittag stürzte über Wilna ein Abflugzeug ab. Das Flugzeug schlug auf ein Haus auf, grub sich zur Hälfte ein, wobei die andere Hälfte auf die Straße herabfiel. Bei dem Unglück fanden den Tod zwei Flieger, der Fähnrich Kiernowicz und der Obersteuerte Papczynski.

Gorki schwer erkrankt.

Nach einem in der Nacht aus Moskau in London ein- gestroffenen Telegramm ist Maxim Gorki an einer Lungenentzündung schwer erkrankt; man hegt Befürchtungen um sein Leben.

Aus Welt und Leben.

Ein brennendes Flugzeug stürzt ab.

5 Personen und ein Haus verbrannt.

In Dubrownik (Ragusa) in Jugoslawien stürzte ein Militärflugzeug ab. Der Benzinbehälter fing noch während das Flugzeug flog Feuer und das brennende Benzin ergoß sich auf die Dächer der Stadt. Ein Haus brannte vollkommen nieder. Drei Straßenpassanten erlitten einen Lammentod und 13 Personen Brandwunden. Die verbrannten Leichen des Piloten und des Beobachters wurden aus den Trümmern der Maschine geborgen.

7 Personen verbrannt.

Brandstiftungen in Newyork.

Aus San Francisco wird gemeldet: In dem Arbeiter- viertel kam es zu einem Hotelbrand, bei dem 7 Personen den Tod in den Flammen erlitten und 20 Personen schwere Brandwunden davontrugen.

Aus Newyork wird gemeldet: Nahezu 300 Polizisten

und Detektive durchsuchen die nördlichen Stadtteile Newyorks nach einem Brandstifter, der am Sonntag nach Mitteilung der Polizei in 8 großen Mietshäusern Feuer angelegt hat. Dabei waren eine Person getötet und 13 verletzt worden. Im Stadtteil Bronx haben sich in der letzten Zeit so häufig Brandstiftungen ereignet, daß dort besondere Feuerwachen aufgestellt werden mußten.

Folgen schwerer Tribüneneinsturz.

3 Tote und 400 Verletzte.

Bukarest, 8. Juni. Bei einer Parade der Jugendverbände am Sonntag stürzte eine Tribüne ein. Bisher konnten 3 Tote und über 100 Verletzte geborgen werden. Die Zahl der leichter Verletzten soll etwa 300 betragen.

Die große Zahl der Verletzten erklärte sich durch die große Panik, die im Moment des Einsturzes ausbrach. Die Verletzten sind in den Krankenhäusern untergebracht. Die Erregung ist sehr groß, zumal bei denjenigen, deren Angehörige zur Desfilade gingen und nicht zurückkehrten. Die Abendveranstaltungen wurden abberufen.

Folgen von Regen und Kälte.

220 Schafe umgekommen.

Aus Augsburg wird gemeldet: Infolge des anhaltenden Regens und der ungewöhnlichen Kälte der letzten Woche sind auf dem Weidfeld von einer etwa 1000 Tiere zählenden Schafherde 220 Schafe, die frisch geboren waren, umgekommen.

Rasierklingen aus Glas.

Die Verwendungsmöglichkeit von Glas wird immer größer. Nach Kravatten aus Glasgepinkt kommt jetzt eine tschechoslowakische Glashütte mit Rasierklingen aus Glas, die alle Aussicht haben, sich auf dem Weltmarkte durchzusetzen. Die Idee, Glas zu Rasiermessern zu verwenden, ist allerdings nicht neu. Im Orient verwenden die Barbierer bereits seit langer Zeit Glasscherben als Rasiermesser. Die neuen gläsernen Rasierklingen unterscheiden sich jedoch wesentlich von diesen primitiven Glasscherben: sie sind aus ganz feinem Glas hergestellt und sind ebenso biegsam und elastisch wie Stahlklingen. Sie stellen vor diesen den Vorzug der „ewigen“ Schärfe und der Billigkeit haben.

Die Stadt ohne Verbrecher.

Die englische Stadt Sthingbourne in Kent, 30 000 Einwohner, kann sich rühmen, die ehrenhafteste Stadt zu sein. Während 26 Jahren mußte die Polizei gegen keinen Einwohner einschreiten. Niemand wurde selbst zur geringsten Strafe verurteilt. Erst in den letzten Tagen ist diesem Rekord ein Ende bereitet worden, indem ein betrunkenen Einwohner zu einer Polizeistrafe von 5 Schilling verurteilt wurde.

Überschwemmung in Aserbeidschan.

Wie aus Baku gemeldet wird, haben in Aserbeidschan die reizenden Fluten des Gebirgsflusses Kura an sechs Stellen die Erdwälle durchbrochen. Das Wasser ergießt sich mit ungeheurer Wucht über die Saatsfelder. Vier Dörfer sind der Überschwemmung bereits zum Opfer gefallen.

Sport.

Rekordjucht der Kwasniewska und Weiß.

Anlässlich des am Donnerstag (Fronleichnam) stattfindenden leichtathletischen Treffens zwischen LKS und Warszawianka wollten die Leichtathletinnen Kwasniewska und Weiß versuchen, die bestehenden polnischen Rekorde in einigen Disziplinen zu brechen. Dank der Teilnahme dieser beiden Athletinnen gewinnt die bevorstehende Veranstaltung noch an Bedeutung. Warszawianka kommt nach Lodz mit Lokajski, Gierutt und Moronczyk.

Lodz — Wien im Handball in Warschau.

Als olympische Prüfung für die polnische Handballmannschaft hat der Verband für Sonnabend und Sonntag in Warschau Spiele mit der Repräsentation von Wien vorgesehen. Am ersten Tage steigt das Spiel Lodz — Wien, wobei in der Lodzer Mannschaft einige Spieler aus Warschau mitmachen werden und am Sonntag Warschau — Wien, wo wiederum Lodzer Spieler beteiligt sein werden.

Morgen LKS — Union-Touring.

Morgen, Mittwoch, um 18 Uhr findet auf dem LKS-Platz das fällige Meisterschaftsspiel der A-Klasse zwischen LKS und Union-Touring statt. Die am Fronleichnamstag stattfindenden Spiele sind folgende: LKS-Platz, 17.30 Uhr: LKS — Wima, Widzwe-Platz, 17.30 Uhr: Widzew — Maklubi und in Pabianice Burza — LKS und PTC — Lodzer Sport- und Turnverein.

Am die Meisterschaft der Klasse B spielen an diesem Tage: Jednoczone — Hakoah, Barlochba — Huragan und Sokol (Zgierz) — Konst. R. S.

Die nächsten Ligaspiele.

Am Sonntag finden nachstehende Ligaspiele statt: In Krakau Wisla — LKS, in Warschau Legja — Warszawianka, in Lemberg Pogon — Garbarnia und in Oberschlesien Slonk — Warta und Domb — Auch.

Diverse Sportnachrichten.

Die ersten Spiele um den Mitropacup zeitigten folgende Resultate: Austria — Grasshoppers 3:1, Bidenice — Loupaine 5:0, Poebus — Jung Fellows 3:0.

In Amsterdam verlor die tschechische Sparta gegen die Repräsentation von Holland 2:1.

Im Wasserballspiel besiegte Deutschland Oesterreich 8:1.

Wie bereits berichtet findet heute in Krakau ein zweites Fußballspiel zwischen einer polnischen Auswahlmannschaft und der Wiener Admira statt.

Der Landestrainer der Fußballspieler Kurt Otto trifft erst morgen in Lodz ein, da er amlichenzeit dem Spiel Polen — Admira in Krakau beizuwohnen muß.

Du hilfst dir selbst!

menn du tren und entschlossen zu deiner Zeitung stehst, für diese wirbst und alles daran setzt, die Zahl der Abonnenten zu vergrößern. Neue Leser sind neue Kämpfer. Darum wirb für dein Blatt, für die Sollzeitung!

Der Verlobungshof.

Roman von Hanna Schneider

(18. Fortsetzung)

Das hörte aber die eben in diesem Augenblick ein- stürzende Gisela noch. Berrunbert fragte sie:

„Warum bin ich denn zu spät gekommen?“

„Ach, Marlis redet dummes Zeug!“ Marlott war wirklich ärgerlich.

Aber Marlis fuhr auf.

„So! Dummes Zeug nennst du das! Willst du leugnen, daß du dich nicht mit Robert Henzen verlobt hast, wenn wir geahnt hätten, daß wir bei der Aufnahme finden würden?“

Gisela war tief betroffen, so war ihre Vermutung richtig!

Marlott saß mit finsternem Gesicht da, bis Gisela beinahe zaghaft fragte:

„Marlott, ist es wahr? Deine Verlobung war eine Verrätherie dem Leben gegenüber? Eine Tat der Verleumdung und der Angst?“

„Ach, du mußt nicht solch drastische und schwerwiegende Worte anwenden, Gisela. — Geschehenes läßt sich nicht ändern.“

„Du bist noch nicht endgültig gebunden — du kannst dich frei werden!“

„Ich könnte mich selbst nicht mehr achten, wenn ich den Versuch dazu machte“, gab Marlott rasch und entschieden zur Antwort.

Gisela mußte ihr im stillen recht geben. Es wäre beispiellose Gefühllosigkeit, diesem gütigen, treu besorgenden und uneigennütigen Menschen, so wehe zu tun, wenn Marlott ihn nicht liebte!

„Nein — ich liebe ihn nicht!“ bekannte sie mit gerungelter Stirn auf eine Frage Giselas, worauf diese schnell nach der leicht widerstrebenden Rechten des jungen Mädchens griff.

„Marlott, ich bin wohl zehn Jahre älter als du und war verheiratet; ich weiß, was es heißt, Frau zu sein. Und du ahnst vielleicht nicht, wie schwer es sein wird, die Frau eines ungeliebten Mannes zu sein!“

„Vielleicht doch“, gab Marlott, immer noch finster, zu. „Aber ich würde lieber an meinem Hochzeitstage ins Wasser springen, als meinem Verlobten nunmehr mein Wort zurückgeben, bloß, weil sich meine Lage gebessert hat und ich seine Hilfe vielleicht nicht mehr brauche!“

Gisela schwieg; sie konnte nicht umhin, diesen Standpunkt richtig zu finden, wenn er natürlich auch etwas trüb war. Dagegen ereiferte sich Marlis, so daß Gisela geneigt war, zu vermuten, Marlis neide der Schwester den Vorzug, Braut zu sein, weil ihr selbst die Hoffnung, Braut zu werden, fehlgeschlagen war. Aber sie sah ihren Irrtum schon während der Fahrt ein, denn als Marlott einmal das Abteil verlassen hatte, wandte sich Marlis an Gisela und sagte leidenschaftlich bittend:

„Du solltest Marlott zureden, dies unnatürliche und widerige Verhältnis zu lösen! Sie muß ja unglücklich werden mit diesem Mann, der in allem und jedem das Gegenteil ist von ihr selbst! Und ich werde, solange ich lebe, den Vornurj mit mir herumzuschleppen, schuld an dem Unglück meiner Schwester zu sein. Weil ich mich nicht besser zusammennahm, weil ich ihr Kummer und Sorgen mit meiner Krankheit bereitete, deshalb nahm sie Henzens Werbung an. — Aber Dankbarkeit und Mitleid bilden doch keine Grundlage, auf der eine glückliche Ehe entstehen kann!“

Noch wie hatte die Sanfte, Ausgeglichene so leiden-

schaftlich erregt gesprochen. Nachdenklich hatte ihr Gisela zugehört; nun sagte sie beruhigend:

„Unglücklich wird sie nach meiner Auffassung nicht mit einem Mann wie Robert Henzen! Freilich ist es schwierig, in eine Ehe zu gehen, ohne den Gatten zu lieben, aber solange sie keinen anderen liebt und sich nach keinem anderen sehnt, so lange kann man ja hoffen und auch erwarten, daß sie ihren Verlobten lieben lernt.“

„Das wird sie nicht — niemals! Sie, mit ihrem feinen Empfinden für alles Schöne und Harmonische! Kann man sich denn eine größere Ungleichheit denken, als diese beiden Menschen? Er wirkt wie ein plumper Bärgen sie.“

Unbermutet war Marlott eingetreten.

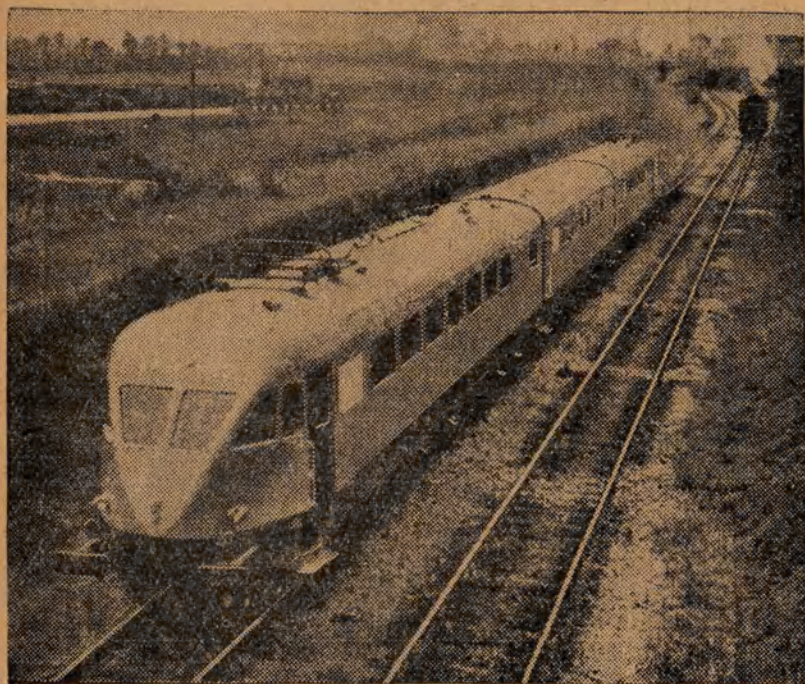
„Ich habe fast alles gehört und nur aufgepaßt, daß sich niemand unserem Abteil näherte“, sagte sie vollständig ruhig. „Und ich muß dich dringend bitten, Marlis, ein für allemal die Sache ruhen zu lassen. Außerdem befindest du dich insofern in einem Irrtum, als nicht Dankbarkeit und Mitleid mich bestimmen, Henzen mein Jawort zu geben, sondern in erster Linie Hochachtung und Vertrauen.“

Gisela sah freundlich auf das junge Mädchen. Aufatmend sagte sie:

„Das läßt sich eher hören. Wenn du Vertrauen zu deinem Verlobten hast und ihn achten kannst — glaube mir, das ist etwas, das unendlich viel aufwiegt!“

Die blonde Frau hatte die letzten Worte sehr ernst gesprochen, nun wandte sie das zuckende Gesicht ab. Niemand sollte sehen, wie jäh die Erinnerung an ihre eigene Ehe sie packte. — War nicht alles Unheil gekommen, weil sie ihrem Gatten kein Vertrauen mehr schenken konnte? Weil sie die Achtung vor ihm verloren hatte?

(Fortsetzung folgt.)



(Links):

„Der liegende Italiener“

Auf der Strecke Mailand-Bologna wurde ein aerodynamischer Schnellzug in Verkehr gestellt, der eine Geschwindigkeit von fast 200 Kilometern entwickelt

(Rechts):

Der Negus in Europa

Auf seiner Reise nach London ist der Negus in Gibraltar eingetroffen und hat seine Weiterreise nach London dann schon auf einem Privatschiff fortgesetzt



Langjähriger, erfahrener Hausverwalter
übernimmt noch die Verwaltung von einigen Häusern, gegen niedrige Entschädigung. Best Angebote unter „Hausverwalter“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Buchhalter-Korrespondent
bilanzischer, übernimmt stundenweise Beschäftigung, gegen niedriges Honorar. Best. Offerten unter „K. V.“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Heilanstalt
Betrifauer 294
bei der Haltestelle der Babianker Zufuhrbahn
Telephon 122-89
Spezialärzte und zahnärztliches Kabinett
Analysen, Krankenbesuche in der Stadt
Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends
Konsultation 3 Zloty

Venerologische Heilanstalt
Haut- u. Geschlechts-Krankheiten
Betrifauer 45 Tel. 147-44
Von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends
Frauen und Kinder empfängt eine Ärztin
Konsultation 3 Zloty

Dr. J. NADEL
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
Andrzejka 4 Tel. 228-92
Empfängt von 10-12 und von 4-8 Uhr abends

Metro Heute **Adria**
Przejazd 2 und folgende Tage Główna 1

„Annapolis“
(Bengali auf dem Meere)
Ein Film, der die ganze Welt in Staunen versetzt.
Regie: Ernst Lubicz In der Hauptrolle: Richard Cromwell

Dem deutschen Kinde die deutsche Schule!

In der Schulfanzlei des
Deutschen Realgymnasialvereins
Al. Kościuszki 65 Tel. 141-78
werden täglich von 9 bis 2 Uhr Anmeldungen für die einzelnen Lehranstalten — alle mit deutscher Unterrichtssprache — entgegengenommen
I. a) Privates Knaben-Gymnasium
b) Privates Mädchengymnasium
II. a) Private Volksschule für Knaben
b) Private Volksschule für Mädchen
Die Aufnahmeprüfungen finden am Montag, dem 22. Juni um 8 Uhr morgens statt.
Bei der Anmeldung sind mitzubringen: Geburtschein, Impfschein und das letzte Schulzeugnis.

Brunnenbau-
Unternehmen KARL ALBRECHT
Łódź, Zeglarska 5 (an der 3giersta 144) Tel. 238-46
übernimmt alle in das Brunnenbaufach schlagenden Arbeiten, wie:
Anlage neuer Brunnen, Flach- und Tiefbohrungen, Reparaturen an Hand- und Motorpumpen sowie Kupferschmiedearbeiten
Solid — Schnell — Billig

Private Venerologische Heilanstalt
Haut- und Geschlechtskrankheiten
Von 8 früh bis 9 abends, Sonn- u. Feiertage v. 9-11 Uhr
Frauen empfängt eine Ärztin
Biotelewojta 161
Konsultation 3 Zloty.

Dr. med. Heller
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Seauguttia 8 Tel. 179-89
Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag u. 11-12
Besonderes Wartezimmer für Damen
Für Unbemittelte — Heilanstaltspreise

VOXRADIO
3 Lampen u. Lautsprecher ••• 31.185.-
4 Lampen ••• 180.-
Schöner Klang, ganz Europa zu hören. Verkauf auch gegen Raten zu 3% wöchentlich.
Petrifauer 79, im Hofe

Elektrischer Massageapparat
System „Radiofor“ (bestes deutsches Erzeugnis) sehr günstig zu verkaufen
Zu besichtigen Konopnickiej 16 (Zubard) Wohnungsnummer 7

Theater- u. Kinoprogramm.
Städtisches Theater Heute 8.30 Uhr Gastspiel des „Cyrulik Warszawski“
Sommer-Theater „Bagatela“ Ein Kuß und nichts weiter
Casino: Die königliche Favoritin
Corso: I. Der Mann, der die Bank in Monte Carlo zerschlug, II. Die Sterne von Broadway
Europa: I. Auf den Trümmern des Glücks II. Auto № 99
Grand-Kino: Der Zauber der Jugend
Metro u. Adria: Annapolis
Miraz: Ich klage dich an, Mutter!
Palace: Die Hauptsache — Geld und Frauen
Przedwiośnie: Der tolle Leutnant
Rakieta: Mazurka
Rialto: Eine von Tausend
Sztuka: Das Glück auf der Straße

Rakieta Sienkiewicza 40	Przedwiośnie Żeromskiego 74/76 Ecke Kopernika	Sztuka Kopernika 16	Corso Legionów 2/4
Das einzige Tonfilmlino im Garten! Heute und folgende Tage! Unsere geniale Landsmännin POLA NEGRI im Filmkunstwerk, aufgebaut auf Grund einer Gerichtsverhandlung, die im Jahre 1930 in Warschau stattgefunden hat Mazurka Beginn montags um 4 Uhr Sonnabends, Sonn- u. Feiertags um 12 Uhr mittags Für 1. Vorführung u. Morgen- vorführung Plätze zu 54 Gr Freibillette u. Vergünstigungskupons ungültig.	Heute und folgende Tage Der erzählreiche Wiener Film Der tolle Leutnant mit Gustav Fröhlich, Vizzi Holzschuh, Adele Sandrod u. Alexander. Gesungen und gesprochen in deutscher Sprache. Preise d. Plätze: 1. Platz 1.09 Zł 2.—90 Gr., 3.—50 Gr. Vergünstigungskupons zu 70 Gr.	Heute und folgende Tage Der wunderschöne Film voller Anmut und Zauber Das Glück auf der Straße Der Sieg eines edlen Charakters über das Böse der Feinde mit Jenny Parker, James Dunn Nächster Film: „Bepi“ Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr Sonnabends, Sonntags und Feiertags 12 Uhr	Heute und folgende Tage I. RONALD COLMAN und JOAN BENNET im Film Der Mann, der die Bank in Monte Carlo zerschlug Dämon des Hazards / Intrige u. Liebe / Schönheit u. Humor II. Die Sterne von Broadway mit Frank Morgan Magde Evans Jaque Cooper Preise der Plätze: 1. Vorstellung 50 und 54 Gr dann 54, 85 und 1.09 Beginn: 4 Uhr, am Sonnabend und Sonntag um 12 Uhr

Die „Radzjer Volkszeitung“ erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3 Zloty 8.—, wöchentlich 3 Zloty 7.—, Ausland: monatlich 3 Zloty 6.—, jährlich 3 Zloty 72.—
Anzeigenpreise: Die nebengefaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreifache Millimeterzeile 60 Groschen. Stellenangebote 50 Prozent. Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Anzeigen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.
Verlags-Gesellschaft „Volkspreffe“ m. b. S.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Haupt-Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heide
Druck: „Prasa“, Łódź, Petrifauer 101